

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Grafen Bosdari, daß die bulgarische Regierung die tripolitanische Frage als außerhalb ihres Interessenkreises liegend betrachte, und daß in dem Verhältnis Bulgariens zur Türkei gegenwärtig keine Änderung eintrete.

Below.

Nr. 524.

Der russische Gesandte Hartwig, Belgrad,
an das Ministerium des Äußern in Petersburg.¹⁾

Belgrad, den $\frac{18. \text{ September}}{1. \text{ Oktober}}$ 1911.

Ohne Nummer.

Wegen der Verschärfung der Tripolisfrage hatte ich gestern eine längere Unterredung mit Milowanowitsch²⁾, welcher, beunruhigt durch das italienische Ultimatum, sich über dasselbe bei mir erkundigte und seine Befürchtung über neue Verwicklungen auf dem Balkan aussprach.

Ich bemühte mich in Übereinstimmung mit dem Zirkulartelegramm Eurer Exzellenz diese Befürchtungen des Ministers zu zerstreuen, indem ich darauf hinwies, daß die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan von den slawischen Staaten selbst abhängt, für deren Interessen der türkisch-italienische Konflikt keine Bedrohung bedeute.

Milowanowitsch gab mir bezüglich der Haltung Serbiens vollkommen beruhigende Versicherungen.

Was meine Ansicht betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Serbien prompt allen Weisungen der kaiserlichen Regierung folgen wird, bis zur äußersten Möglichkeit Ruhe zu wahren und von seiner Seite braucht man am wenigsten ein aktives Hervortreten zu befürchten, denn es braucht Frieden und hat es auch vorläufig nötig, gute Beziehungen zur Türkei zu unterhalten. Wie ich aber mehrmals mitgeteilt habe, wird keine serbische Regierung beim Eintreten folgender Ereignisse das Volk zurückzuhalten in der Lage sein:

a) Im Falle der Besetzung Mazedoniens durch die Bulgaren, b) Im Falle eines Aufstandes und des Aufloderns des Fanatismus im Wilajet Kossowo, c) Im Falle des Einrückens österreichischer Truppen in den Sandschak.

Die letztere Eventualität befürchtet die serbische Regierung am meisten, und eine solche Furcht vor einer Aktion Österreichs unter dem Vorwande der Erhaltung des status quo auf dem Balkan ist nicht ohne Grund. Heute morgen besuchte mich Paschitsch, der die Befürchtungen und Versicherungen Milowanowitschs bestätigte. Er erinnerte daran, daß Österreich während der albanischen Unruhen verschiedene militärische

¹⁾ Krassny Archiv Tom. VIII, S. 17.

²⁾ Damals Ministerpräsident und gleichzeitig Minister des Äußern.